

Lambert, Claudia; König, Philipp; Wittenberg, Erich

Article

"Ausgleich der Target-Salden erst nach Ende der Euro-Krise": Sieben Fragen an Claudia Lambert und Philipp König

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Lambert, Claudia; König, Philipp; Wittenberg, Erich (2013) : "Ausgleich der Target-Salden erst nach Ende der Euro-Krise": Sieben Fragen an Claudia Lambert und Philipp König, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 44, pp. 18-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/85375>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Claudia Lambert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Makroökonomie am DIW Berlin



Dr. Philipp König, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Makroökonomie am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN CLAUDIA LAMBERT UND PHILIPP KÖNIG

»Ausgleich der Target-Salden erst nach Ende der Euro-Krise«

1. Target 2 ist das elektronische Zahlungssystem des Eurosystems. Was ist das grundlegende Prinzip von Target 2? Philipp König: Über Target 2 wickelt der Verbund der nationalen Zentralbanken und der EZB den Zahlungsverkehr innerhalb der Währungsunion ab. Dabei entsteht einer nationalen Zentralbank eine Target-Forderung, wenn den Banken in ihrem Land über das Zahlungssystem mehr Liquidität zufließt, als sie an das Ausland überweisen. Umgekehrt entsteht der nationalen Zentralbank eine Target-Verbindlichkeit, wenn den Banken in ihrem Land weniger Zentralbankliquidität zufließt, als sie an das Ausland überweisen.
2. Wie hoch sind die Target-Forderungen der Bundesbank gegen die Europäische Zentralbank? Philipp König: Aktuell betragen diese Forderungen rund 570 Milliarden Euro. Vor der Krise waren sie sehr moderat und schwankten häufig um null herum. Seit 2008 haben diese Forderungen im Verlauf der Krise stetig zugenommen und im Juli 2012 ihren Höhepunkt bei knapp 800 Milliarden Euro erreicht. Seitdem sind sie wieder gesunken.
3. Wie wirkt sich die Höhe dieser Target-Forderungen auf die deutschen Geschäftsbanken und deren Liquidität aus? Claudia Lambert: Wir schätzen, dass die deutschen Geschäftsbanken aktuell Überschussreserven von ungefähr 78 Milliarden Euro halten. Im Rahmen von Basel III wurden neue Regularien verabschiedet, die Banken dazu anhalten sollen, die kurz- und langfristige Liquidität sicherzustellen. Diese Überschussreserven helfen dabei.
4. Welche Risiken sind damit verbunden? Philipp König: Zunächst bestehen keine direkten Risiken aus der Haltung von Überschussreserven. Da jedoch Überschussreserven praktisch nicht verzinst werden, ist es für die Banken nicht profitabel, sie zu halten. Die Banken werden versuchen, diese Überschussreserven besser anzulegen, was dann dazu führen kann, dass es zu Preisauftrieben für Vermögenswerte kommt. Das könnte zu einer Vermögenspreis-inflation führen. Aktuell sehen wir das aber nicht.
5. Wie hoch sind die aktuellen Target-Verbindlichkeiten der europäischen Krisenländer? Philipp König: Die aktuellen Target-Verbindlichkeiten der europäischen Krisenländer betragen für Italien rund 220 Milliarden Euro, für Griechenland rund 58 Milliarden, für Irland rund 56 Milliarden, für Portugal um die 60 Milliarden und für Spanien rund 280 Milliarden Euro.
6. Wie groß sind die Chancen, dass diese Target-Salden wieder ausgeglichen werden? Philipp König: In dem Moment, in dem die Krise durch strukturelle Maßnahmen in den Krisenländern überwunden wird und die EZB wieder zurückkehrt zu dem Modus der Liquiditätsbereitstellung, den sie vor der Krise angewendet hat, werden sich auch die Target-Salden wieder reduzieren. Es kann aber durchaus sein, dass weiterhin Target-Salden bestehen bleiben. Ursächlich ist dafür insbesondere eine strukturelle Veränderung innerhalb der Liquiditätsnachfrage und des Liquiditätsdefizits im Euroraum. Claudia Lambert: Ausschlaggebend für die Rückführung der Target-Salden ist auch, dass Banken sich wieder wechselseitig vertrauen und der Interbankenmarkt wieder aktiv ist. Das würde helfen, diese Salden auszugleichen.
7. Was passiert, wenn ein Krisenland aus der EWU ausscheidet? Claudia Lambert: Die Target-Salden beziehungsweise die Forderungen würden zu Fremdwährungskrediten werden, sodass eine Verbindlichkeit in einer anderen Währung abgewickelt werden müsste. Zum heutigen Zeitpunkt ist es aber nicht vollständig abzuschätzen, welche institutionellen Prozesse in Aktion treten würden. Es ist zu vermuten, dass ein Teil der Forderungen, die beispielsweise Deutschland jetzt hat, auch dann noch zu recovern wären. Es wäre also nicht so, dass alles ausfallen würde. Noch kann man nicht einschätzen, wie hoch der Wiederbeschaffungswert dieser Forderungen ist, aber sie würden in einer anderen Währung bestehen bleiben.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Kerstin Bernoth

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.